

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

20.5.1900 (No. 138)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 20. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.

Nr. 138.

Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Regensposten werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keine Verantwortung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Stg.“ — gestattet.

1900.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Reichsbevollmächtigten für Sölle und Steuern in Magdeburg, Finanzrath Joseph Rheinboldt, den Titel Geheimer Finanzrath zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 12. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Forstassessor Theodor Paravicini in Rheinböschheim zum Oberförster in St. Blasien und dem Forstassessor Berthold Daumiller in Triberg zum Oberförster in Neustadt zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. Mai d. J. gnädigst geruht, dem Postmeister Moiss Fürst in Engen mit Wirkung vom 1. Juli d. J. ab die Vorsteherstelle bei dem Postamt in Waldkirch zu übertragen.

Mit Entschliessung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 16. Mai d. J. wurde Forstassessor Rudolf Woll in Neustadt nach Rheinböschheim versetzt und mit der Leitung des Forstamtsdienstes daselbst betraut.

Nicht-Amtlicher Theil.

* Deutsche Politik.

Zwei große Gegensätze beherrschen die politische Gesamtlage. Der eine besteht zwischen Rußland und England, der andere zwischen Deutschland und Frankreich. Es hat vielfach großes Erstaunen wadgerufen, daß die russische Diplomatie die Schwierigkeiten Englands in Südafrika nicht eifriger für ihre Zwecke in Asien ausgenutzt hat. Zur Erklärung hat man auf die Eigenart des Garen, auf englische Einflüsse am Hofe von St. Petersburg hingewiesen; man hat finanzielle Sorgen und wirtschaftliche Nothe genannt. Dies alles mag mitgesprochen haben. Aber man sollte trotzdem die Thatfache nicht verkennen, daß Rußland im Laufe der letzten sechs bis sieben Monate, während England fast seine ganze Landmacht gegen die Buren aufbietet, nicht mit den Waffen, aber durch Geld, Eisenbahnbau-Abmachungen seinen Einfluß und seine Macht in Persien, Nordchina, Korea gewaltig gestärkt und erweitert hat. Wie lange wird es dauern, bis der Kasen von Bender-Abbas, der den persischen Golf beherrscht, eine russische Kriegsflotte als Vorposten gegen Indien beherbergt? Die große Auseinandersetzung zwischen beiden Weltreichen kann verschoben werden, ja es ist denkbar, daß die Politik beider sich für ein bestimmtes Ziel einmal vereinigt und gegen einen dritten Staat wendet. Die Abrechnung wird endlich doch erfolgen mit der Naturnotwendigkeit, die die Gegensätzlichkeit ihrer Interessen erheischt.

Eine solche Gegensätzlichkeit der Interessen herrscht nicht zwischen Deutschland und Frankreich. Die beiden Nationen haben weder Kollisionen auf dem Weltmarkt noch in der Weltpolitik zu befürchten. Ihr Exporthandel wird in gleicher Weise durch die Abschließungstendenzen einiger Großmächte bedroht, in kolonialen Fragen sind beide Staaten wiederholt erfolgreich zusammengewandert. Wenn Frankreich trotzdem an der alten Feindschaft festhält, so muß Deutschland das tragen, aber auch damit rechnen. Da das Reich keinen Angriffskrieg vom Zaune bricht, so muß es in seiner Defensivstellung so stark sein, daß Frankreich sich scheut, die Offensive zu ergreifen. Die starke Küftung unseres Landheeres und die Flottenvermehrung wird uns wohl nach dieser Seite hin sichern. Um so eifriger ist aber die französische Politik von jeher bedacht gewesen, Deutschland in eine Lage zu bringen, die eine Koalition mehrerer Großstaaten gegen uns in's Leben ruft. Für einen bestimmten Fall ist zum Schutze gegen eine solche Gefahr das deutsch-österreichische Bündniß, das später durch den Beitritt Italiens zur Tripelallianz erweitert ist, abgeschlossen worden. Es ist der Eckstein des europäischen Friedens geworden, und daß es noch in unverminderter Kraft und Bedeutung besteht, das ist die große Kundgebung, die alle Welt aus den Kaiserstagen Anfang Mai in Berlin empfangen hat. Frankreich hat sich durch den Zweibund mit Rußland eine Gegenwaffe schmieden wollen, aber die nach Osten gewendete russische Politik hat ihm durch seine deutschfeindlichen Pläne einen Strich gemacht.

Für seine riesenhafte Projekte in Asien braucht Rußland nicht nur Sammlung seiner Kraft im Innern, son-

dern auch freundschaftliche und friedliche Beziehungen zu seinen westlichen Grenzernachbarn. Diese mit Deutschland zu pflegen, entsprach nur einer alten Tradition, die in Berlin und an der Nema früher heilig gehalten wurde. Wenn eine Zeitlang eine Wolke sie überschattete, so ist dem aufrichtigen Bemühen der Monarchen und ihrer Staatsmänner bald gelungen, sie zu verschleichen und der Freundschaft beider Kaiser entspricht das Bedürfnis ihrer Völker. Ebenso kann es der deutschen Diplomatie nur erwünscht sein, daß Rußland und Oesterreich-Ungarn sich über die Behandlung der Balkanfrage geeinigt haben. Das Deutsche Reich ist stets bereit mitzuwirken, wenn es gilt, Reibungsflächen zu glätten und Bündnistoff zu beseitigen. Es entspricht damit der Friedensmission, die Kaiser Wilhelm der Große als sein Recht und seine Pflicht auf sich nahm und die sein erlauchter Enkel als theueres Vermächtniß übernommen hat und durchzuführen gewillt ist. So sieht sich Frankreich genöthigt, den Hebel anderswo anzusetzen, um sein Ziel, eine Demüthigung Deutschlands, zu erreichen. Wo es hofft, diesen Punkt, von dem aus das Deutsche Reich aus den Angeln gehoben werden soll, zu finden, ist bald gejagt: Es ist England!

Großbritannien hat sein Weltreich gegründet, während die Festlandsstaaten Europas sich zerlegten. Seine Eroberungen konnten nicht auf Kosten Deutschlands gehen, weil dieses keine überseeischen Besitzungen hatte. Nach der wirtschaftlichen und maritimen Befestigung Spaniens und Hollands stand es im Jahrhunderte langen Kampf mit Frankreich, so ein natürlicher Bundesgenosse der deutschen Vormacht Preußen, gegen die Frankreich ebenfalls zu Felde zog. Daraus erwuchs eine politische Freundschaft zwischen London und Berlin, die trotz mancher Abweichungen der Engländer bis in die letzten Jahrzehnte nie ernstlich bedroht war. Weber die Politik Palmerstons noch Gladstones haben diesen Kurs dauernd zu ändern vermocht. Allerdings ist nicht zu leugnen, daß der mächtige wirtschaftliche Aufschwung des Deutschen Reiches, sein Vordringen auf fremden Märkten, die Ausbreitung seiner Handelsinteressen, die Eroberung von Kolonien und sein Eingreifen in die Weltpolitik in England viel unnöthige Verstimmung und Gereiztheit verursacht haben. Niemand hat an solchen Reibungen eine größere Freude als Frankreich, das selbst vor Kurzem erst in Fashoda und Maskat zähneknirschend den Rückzug vor England antreten mußte. Aber obwohl der Volkszorn in Frankreich sich in leidenschaftlichen Ausbrüchen gegen das perfide Albion Luft machte, behielt die offizielle französische Politik das „Noch in den Vogesen“ unverwandt im Auge und setzte ihre Hoffnungen auf einen Wipf zwischen England und Deutschland. Englands Haupttruppe, die Kriegsflotte, ist durch den südafrikanischen Krieg nicht berührt und die deutsche Marine ist erst im Erstarren. Wenn einmal später die Staatsarchivie sich öffnen und die authentische Geschichte der letzten fünf Jahre geschrieben wird, wird man erkaunt sein über die Züge Frankreichs auf dem politischen Schachbrett, um Deutschland matt zu setzen. Aber eine Ahnung von dem, was vorgegangen ist und noch vorgeht, müßte doch Jeder haben, der sich mit Politik beschäftigt, und darum ist es unverantwortlich, daß die Mißstimmung und Abneigung gegen England von deutschen Zeitungen und Politikern mit allen Künsten der gerissenen Demagogie geschürt worden ist.

Daß die auswärtige Politik des Deutschen Reiches auch England gegenüber unser Recht und unsere Interessen wahrhaft, das haben die Vorgänge in Samoa und bei der Postdampferbeschlagnahme gezeigt. In dieser entschiedenen Haltung wird sicher auch keine Aenderung eintreten. Sie ist aber auch sehr wohl verträglich mit einer offenen und loyalen Politik gegen ein mächtiges Reich, mit dem wir in Frieden leben und gemeinsame Interessen in freundschaftlicher Verständigung pflegen müssen. Wenn unsere Diplomatie die guten Beziehungen zu England sorgfältig aufrecht erhält, Streitpunkte scheidlich-friedlich regelt und durch Vereinbarungen künftigen Differenzen vorbeugt, so hat sie dabei wahrlich wirklicher und ehrlicher das Wohl des Deutschen Reiches im Auge, als jene „Politiker“, die Deutschland und England gegen einander aufwiegeln und so den Staatsmännern in Paris Waffen in die Hände geben. Es ist ein alter Fehler der Deutschen, mit dem Gefühl Politik zu treiben, wo doch nur die realen Interessen zu entscheiden haben. Freuen wir uns, daß in so ernstlichen Zeiten eine energische Hand mit klugem Bedacht das Spiel zu unseren Gunsten führt.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 18. Mai.

Abg. Hausmann-Böblingen (südd. Volksp.) acceptirt den Vorschlag Richter. Die Frage, ob an das Plenum gelangte Anträge a limine abgewiesen werden könnten, sei außerordentlich wichtig und müsse eingehend geprüft werden. Das Strafgesetzbuch halte übrigens nicht immer daran fest, nur materielle Strafvorschriften zu geben.

Der Antrag Richter wird hierauf gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten abgelehnt.

Es folgt namentliche Abstimmung über die Frage, ob die Anträge Stadthagens zur Verhandlung zugelassen sind oder nicht. Die Zulassung wird mit 226 gegen 77 Stimmen bei einer Stimmenthaltung abgelehnt.

Abg. Dr. Spahn (Centr.) beantragt, zunächst § 362 und die dazu gestellten Anträge zur Debatte zu stellen unter Uebergehung des Antrags Hausmann.

Abg. Singer (Soz.) widerspricht dem Antrag. Das Centrum ließe es in der letzten Zeit, das Haus mit Anträgen zu überfluten, deshalb müßte Redner vorher mit seiner Partei über die Tragweite des Antrags Spahn klar werden und sich besprechen. Spahn wolle die Verhandlung des Paragraphen in der Mitte abbrechen und gleich zum zweiten Antrage übergehen. Es sei erwünscht, wenn Spahn namens seiner Partei erkläre, daß durch die vorhergegangene Verhandlung des § 362 die Weiterberathung der Materie nicht verhindert werde. Diese Erklärung werde die Weiterberathung ungemein fördern. (Heiterkeit.)

Abg. Hausmann-Böblingen weist noch darauf hin, daß es sich um eine Abänderung des Strafgesetzbuches handle, und daß es daher angängig sei, alle Wünsche auf diesem Gebiete zur Sprache zu bringen.

Abg. Stadthagen (Soz.) tritt nochmals für die Beibehaltung des Programms ein. Er bitte zu bedenken, daß Hausmann, um dessen Anträge es sich handle, aus Württemberg zur Verhandlung hierher geeilt sei. (Große Heiterkeit und Zurufe.)

Präsident Graf Ballesire stellt fest, daß dem Antrag Spahn nach der Geschäftsordnung stattzugeben sei.

Abg. Richter (freis. Volksp.) Die Geschäftsordnung gestatte die Reihenfolge der Anträge zu ändern, aber nicht eine einmal begonnene Verhandlung abzubrechen und in die Verhandlung eines neuen Punktes einzutreten. Das sei aber gerade der Inhalt des Antrags Spahn.

Abg. Singer (Soz.) ist ebenfalls der Ansicht, daß die Geschäftsordnung sich hier nicht auf einzelne Paragraphen, sondern auf die Vorlage beziehe: es handle sich um den Versuch, die Geschäftsordnung in einem bestimmten Sinne auszumühen (Ärm, Beifall), um die Verhandlungen über die lex Feine zu beschleunigen. (Unruhe.)

Abg. Spahn (Centr.): Richter irre, es handle sich nicht um den § 362 sondern um den Antrag Abrecht.

Abg. Stadthagen (Soz.) beantragt zur Geschäftsordnung, den Antrag Spahn zu drücken.

Präsident Graf Ballesire verliest nochmals den Antrag Spahn, welcher nicht gedruckt zu sein brauche, da Anträge zur Geschäftsordnung bisher nie gedruckt wurden.

Abg. Bedt-Hoburg beschwert sich über die Haltung des Centrums. Es wär: unerhört, den Antrag Spahn anzunehmen. (Ärm.)

Es folgt namentliche Abstimmung über den Antrag Spahn, der mit 186 gegen 116 Stimmen angenommen wird.

Präsident Graf Ballesire verliest zwei zu § 362 (Arbeitshaus) gestellte Anträge Feine, worin Ueberweisung in das Arbeitshaus für solche Personen zugelassen werden soll, die wegen gewerkschaftlichen Glücksspiels verurtheilt sind.

Abg. Spahn (Centr.) bezweifelt die Zulässigkeit der Anträge.

Abg. Feine (Soz.) führt aus: Die Anträge seien sowohl formell als auch materiell zulässig, weil sie ebenso wie die ganze Vorlage die Unfairigkeit bekämpfen.

Es beginnt die Debatte über die Anträge Feine, die Abg. Frohne (Soz.) begründet.

Abg. Frohne (Soz.): Die Frage der Arbeitshausverweisung und die der Landstraferei sei eine soziale Frage. Redner geht auf die Mißbräuche der Behörden und Organe auf diesem Gebiet ein und sucht nachzuweisen, daß diese an dem eigentlichen Vagabundenthum eine Hauptschuld tragen. Die noblen Vagabunden ließe man aber laufen. Gerade die Glücksspieler seien eine Gefahr für das deutsche Land.

Es liegt ein Antrag auf Schluß der Debatte vor, worüber Abg. Singer namentliche Abstimmung verlangt. Während die Abgeordneten in großer Zahl in den Saal strömen, theilt Abg. Hausmann mit, daß er einen Antrag zu § 362 eingereicht habe.

Abg. Singer bemerkt: Die Abg. Feine und Schönlanck reichen Anträge zu § 362 ein.

Abg. Stadthagen (Soz.): Man könne die Debatte über Anträge nicht schließen, deren Verhandlung noch nicht begonnen habe. Die Geschäftsordnung könne das nicht zulassen. (Ärm rechts.)

Abg. v. Kardorff (Reichs.): Die Majorität des Hauses sei Herr über die Geschäftsordnung. (Ärm links, Unruhe, Glocke des Präsidenten.) Die Obstruktion werde den ganzen Parlamentarismus über den Haufen. (Ärm.)

Präsident Graf Ballesire: Der Abg. v. Kardorff meinte natürlich, die Majorität des Hauses sei Herr innerhalb der Geschäftsordnung. (Stürmische Heiterkeit.)

Abg. Feine (Soz.) hält daran fest, daß zunächst die Debatte über seine Anträge stattfinden müsse. Bei der Geschäftsordnung handle es sich nicht um das Wort, sondern um den Geist. (Ärm und Rufe: Sehr richtig.) Dieser Geist sei gerade letzten vielfach verlegt worden. (Ärm.) Die Majorität mißbrauche ihre Rechte gegenüber der Minorität.

Der Präsident rügt den Ausbruch „Mißbrauch“ als unzulässig.

Abg. Heine (fortfahrend): Dann werde ich sagen: Wenn die Mehrheit ihre Rechte so ausübt, wie bisher, ist die ganze lex Heinze eine Vergewaltigung fremder Ueberzeugung. Wir kämpfen für eine ideale Sache und werden stets das Bewußtsein haben, unsere Pflicht gethan zu haben. (Beifall, Lärm, Zurufe.)

Abg. Gausmann (Wöblingen (Südd. Volksp.)): Dem Antragsteller dürfe zur Begründung seiner Anträge das Wort nicht abgeschnitten werden. Herr v. Kardorff habe der Mehrheit einen schlechten Dienst erwiesen. Jedermann verleihe die Worte anders, als der Präsident sie auslegte.

Abg. Wasser mann (nat.-lib.): Nachträglich eingereichte Änderungsanträge müßten auf Grund des § 20 zur Diskussion zugelassen werden. Kardorff's Worte bedeuteten eine Vergewaltigung, die die Minderheit nicht billigen könnte. (Lebhafte Beifall links.) Die Geschäftsordnung sei das Gesetz des Hauses; jede Partei solle über dem Gesetze wachen. Im Notfall solle man mit Anträgen auf Abänderung der Geschäftsordnung hervortreten. Seine Partei beehre sich nicht an der Obstruktion, weil diese nach ihrer Meinung das parlamentarische System gefährde. (Sehr richtig) Voraussetzung aber sei, daß das Gesetz des Hauses in keiner Weise verletzt werde. Sonst würden auch sie die Konsequenzen daraus ziehen. (Beifall links.)

Abg. Kardorff (Reichsp.): Wer wie er 24 Jahre im parlamentarischen Leben habe, verstehe, daß seine Äußerung sich nur auf strikte Innehaltung der Geschäftsordnung bezog.

Abg. Singer (Soz.): Kardorff's Äußerung sei nichts als eine Art Staatsstreich im Parlament, eine Vergewaltigung. Kardorff habe Anschauungen, die in einen Ausschuss, wie ihn die Laurahütte haben könne, gehören.

Der Präsident unterbricht den Redner, eine derartige Bemerkung sei unangebracht.

Abg. Liebermann v. Sonnenberg weist den Vorwurf Singers zurück, daß die Vorwürfe des Präsidenten wegen der Anfechtungen sich gegen die Rechte zu richten hätten.

Abg. Heine wünsche nicht, daß spitzfindige juristische Auslegungen, die sich aus Schwarz und Weiß konstruieren, hier bei der Geschäftsordnung Platz greifen möge.

Abg. Richter erinnert daran, daß die konservativen Parteien bei der Beratung des Bürgerlichen Gesetzbuches wegen einer geringfügigen Sache mit Obstruktion drohten. Es scheine der Regierung lieber zu sein, wenn die lex Heinze fällt, als wenn sie zu Stande kommt. Die Verfechter der lex Heinze empfehlen sogar der Regierung einen Staatsstreich.

Präsident Ballestrin bemerkt: Sie dürfen einem Mitgliede des Hauses nicht Motive untersuchen, die es nicht verdient, besonders nicht solche, daß es die Aufforderung an die Regierung richtete, die Verfassung zu brechen. (Lärm.)

Abg. Kardorff verwahrt sich gegen den Vorwurf, daß er jemals Obstruktion getrieben habe.

Abg. Stadthagen wirft den Abgeordneten der Rechten vor, daß sie die Debatte zu einer Farce herabdrücken.

Präsident Ballestrin ruft den Redner dieserhalb zur Ordnung.

Nach weiteren Bemerkungen einer Reihe von Abgeordneten wird Vertagung beantragt. Da das Ergebnis der Abstimmung zweifelhaft ist, findet Auszählung statt. Ein großer Theil der Nationalliberalen, Freisinnigen und Sozialdemokraten beteiligten sich nicht an der Abstimmung.

Es stimmen 194 Abgeordnete. Das Haus ist also beschlußunfähig. Schluß 8 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 19. Mai.

Das Haus ist stark besucht. Fortsetzung der Verathung der lex Heinze. Eine Reihe neuer Anträge ist eingegangen.

Abg. Jabzewski (Polen) erklärt, seine Partei habe bis jetzt mit der Mehrheit gestimmt. Solange die Minderheit sich in den Grenzen der Geschäftsordnung hält, wolle seine Partei derselben nicht hinderlich in den Weg treten, ihre gegentheilige Meinung zu äußern. Seine Partei stimme deshalb gegen den Antrag auf Schluß der Debatte. (Lebhafte Beifall links.)

Sodann beginnt die namentliche Abstimmung über den Antrag auf Schluß der Debatte. Für den Antrag stimmen die Konservativen, Reichspartei, Centrum und ein Theil der Reformpartei; dagegen die Nationalliberalen, Freisinnige Volkspartei, Polen und Sozialdemokraten.

Der Antrag wird mit 185 gegen 118 Stimmen angenommen. Es folgt eine längere Geschäftsordnungsdebatte nach welcher namentliche Abstimmungen stattfinden.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 19. Mai.

Der Bronchialkatarrh Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs hat etwas abgenommen. Seine Königliche Hoheit bleibt nach und nach etwas länger außer Bett, soll aber das Sprechen vermeiden und lebt daher ganz zurückgezogen. Heute Nachmittag wird der Geheime Legationsrath Dr. Freiherr von Babo zum ersten Mal seit der Erkrankung des Großherzogs Vortrag halten, während Legationsrath Dr. Seyb schon seit einigen Tagen vorgetragen hat.

** In den letzten Tagen ist in der Presse mehrfach bemängelt worden, daß die Großh. Regierung beim Vollzug des Budgets für 1900/01 hinsichtlich der Besetzung der genehmigten neuen oder umgewandelten höheren Stellen eine grundsätzliche Veränderung des bisher geübten Verfahrens zu Ungunsten der beteiligten Beamten einführen wolle. Während es bisher allgemein üblich gewesen sei, die Besetzung der neuen und höheren Stellen mit Rücksicht vom Beginn der Budgetperiode auszusprechen,

werde hinsichtlich beabsichtigt, die Stellen erst nach Erlaßung des Finanzgesetzes, also auf einem um etwa fünf Monate später liegenden Zeitpunkt zu übertragen.

Entgegen diesen durchaus unzutreffenden Behauptungen ist darauf hinzuweisen, daß es schon bisher in dem größten Theil der Staatsverwaltung die Regel gebildet hat, daß, wie dies ja auch ganz selbstverständlich erscheint, die Ernennungen mit dem Tag der betreffenden Entschließung oder bei neuen Stellen mit dem Dienstantrittstage in Wirksamkeit gesetzt worden sind und nur bei einem Verwaltungsbezirk hat für einige Beamtencategorien eine etwas abweichende Uebung bestanden. Zur Befestigung der hierin liegenden Unzulänglichkeiten und behufs Anbahnung eines noch gleichmäßigeren Verfahrens ist unter den Ministerien ein Schriftwechsel eingeleitet worden, der die erwähnte unrichtige Darstellungsweise in der Presse gefunden hat. Auch ist es inhaltlich dieses Schriftwechsels ganz und gar nicht beabsichtigt, die Anstellung oder Beförderung mit rückwirkender Kraft grundsätzlich auszuschließen, sondern es soll dieses, sich als eine außerordentliche Maßnahme charakterisirende Vorgehen, wie ferner in den meisten Ressorts der Fall, auf die jeweiligen Fälle beschränkt bleiben, wo hierfür nach der Dienstzeit der betreffenden Beamten z. B. besondere Gründe vorliegen und die Rücksichten auf die Dienstaltersverhältnisse anderer Beamten nicht entgegenstehen.

Das weitere Vorgehen, daß sich durch dieses Verfahren für die Staatskasse unvorhergesehene Ueberschüsse ergäben, ist ebenfalls unrichtig, da gerade auch mit Rücksicht auf das erwähnte Verfahren wie das zeitweilige Erledigsein von Stellen überhaupt, Gehalte und Wohnungsgeld nicht in ihrem vollen Betrage, sondern nach Abzug von 1%, und 4 Proz. im Budget angefordert werden.

** Nachgenannte Kandidaten haben die in diesem Jahre abgehaltene Werkmeisterprüfung für den hochbautechnischen Dienst ordnungsmäßig bestanden und hierdurch gemäß § 8 der landesferrlichen Verordnung vom 8. Dezember 1883 das Prädikat „Werkmeister“ erlangt:

- Emil Althausen,
- August Bayer,
- Theodor Bayer,
- Albert Fais,
- Theodor Farentopf,
- Karl Hofmann,
- Karl Marzellen,
- Philipp Johann Pfister,
- Martin Sauter,
- Friedrich Steinel,
- Adam Sterling,
- August Wenz,
- Wilhelm Wipfinger.

** Fahrpreismäßigung. Aus Anlaß der Anwesenheit der Torpedoflotte in Maxau ist auf den Strecken der badischen Staatsbahnen Fahrpreismäßigung in der Weise bewilligt worden, daß alle am Dienstag, den 22. Mai gelassen einfachen Fahrkarten nach Maxau auch zur Rückfahrt in der gleichen Klasse benutzt werden dürfen, wenn die Rückreise noch am nämlichen Tage angetreten und ohne Unterbrechung benützt wird. Die Benützung von Schnellzügen ist gegen Zahlung von Zuschlagarten — je für Hin- und Rückfahrt besonders — gestattet.

Die gleiche Ermäßigung wird — aber nur für die Strecke Karlsruhe-Maxau — auch für den 21. und 23. Mai eingeräumt.

Es wird noch darauf hingewiesen, daß zur Fahrt zwischen Karlsruhe und Maxau auch Badekarten benützt werden können.

* Für den Empfang der Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision in Karlsruhe ist folgendes Programm festgestellt: Montag, den 21. d. M., Nachmittags 3 Uhr 28 Minuten: Extrazug nach Maxau zur Abholung der Gäste. Nur Eingeladene haben zu dem Zuge Zutritt. Abgang des Zuges am Hauptbahnhof 3 Uhr 28 Minuten, am Mühlburgerthor-Bahnhof 3 Uhr 33 Minuten. Rückkehr des Zuges von Maxau nach Karlsruhe 5 Uhr 15 Minuten. Nachmittags 5 1/2 Uhr: Ankunft am Mühlburgerthor. Begrüßung durch die Militärbehörde. March mit den Gästen und Musik vom Mühlburgerthor durch die Kaiserstraße und Göttingerstraße nach dem Stadtpark. Bei schlechtem Wetter findet der March vom Hauptbahnhof direkt nach der Festhalle statt. Abends 6 1/2 Uhr: Bewirtung der Mannschaften im Restaurationsraum der Festhalle. Abends 8 Uhr: Festbankett im großen Saal der Festhalle. — Nur Beförder von Eintrittskarten sind zugelassen, die obere Galerie ist für die Damen reservirt. Stadtparkfest mit Konzert und feierlicher Beleuchtung (Eintrittspreis für Abonnenten des Stadtparkens 30 Pf., für Nichtabonnenten 50 Pf.) Abends 11 Uhr: Bengalische Beleuchtung des Lauter-Bergs. Abmarsch halb 11 Uhr vom Stadtpark nach dem Schwanensee am Fuß des Lauter-Bergs mit Musik. — Dienstag, den 22. d. M., Mittags 12 Uhr: Majestätsbesuch der Mannschaften der Torpedobootsdivision in der alten Weinstube der Festhalle. Mittags 1 Uhr: Festmahl zu Ehren der Offiziere der Torpedobootsdivision im Sommeraal der Stadtparkrestauration. — Nur Eingeladene und Beförder von Karten sind zugelassen. Abends: Theatervorstellung im Groß-Hoftheater. — Mittwoch, den 23. d. M., Mittags 12 Uhr 50 Minuten: Festmahl mittelst Extrazugs nach Baden. — Nur die Eingeladenen können den Zug benützen. Abends 10 Uhr 10 Minuten: Rückfahrt von Baden. Anzug der Eingeladenen: beim Festmahl Frack, bei den übrigen Veranstaltungen Gehrock. — Auf der Strecke Karlsruhe-Maxau gilt während der Anwesenheit der Torpedobootsdivision (am 21., 22. und 23. d. M.) das einfache Billet für die Hin- und Rückfahrt. Extrazüge nach besonders beauftragtem Fahrplan. Zur Befestigung der Torpedobootsdivision durch das Publikum dient das Rheinufer zwischen der Maxauer Schiffbrücke und der Hafeneinfahrt. Bei der Anfuhr der Flottille ist jedoch der untere Theil dieses Ufers nur für die Eingeladenen zugänglich. Das Publikum kann zur Befestigung der Anfuhr sich auch auf dem Gelände bei der Briquetfabrik unterhalb der Hafeneinfahrt aufstellen. Wegweiser dahin sind aufgestellt.

* (Städtisches) Der Bürgerausschuß hat für den mit Tod abgegangenen Stadtverordneten Herrn Fabrikanten

Christian Billing, gewählt von der II. Wählerklasse, für die Zeit bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl des Bürgerausschusses einen Stellvertreter zu wählen. Die Wahl ist auf Freitag den 25. Mai d. J., Nachmittags von 8 bis halb 4 Uhr, festgesetzt. Die Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer öffentlichen Versammlung auf Freitag den 25. Mai d. J., Nachmittags halb 4 Uhr, in den großen Rathsaal eingeladen. Nach abgelaufener Amtszeit von fünf Mitgliedern des Verwaltungsraths des Waisenhauses und nach dem ein Mitglied sein Amt aus Gesundheitsrücksichten niedergelegt hat, finden Freitag den 25. Mai d. J., Nachmittags von 3 bis halb 4 Uhr, die Ergänzungswahlen statt.

* (Am Mannheimer Hof- und Nationaltheater) sind am Donnerstag Eugen d'Alberis Einakter: „Rain“ und die „Abreise“ mit großem Erfolg zur Aufführung gelangt. Einen ausführlichen Bericht unseres Herrn Musikreferenten müssen wir wegen Mangel an Raum für die nächste Woche zurückstellen.

Die Torpedobootsdivision in Mannheim-Ludwigshafen.

□ Mannheim, 19. Mai. Gestern Vormittag fand, wie schon gemeldet, für die Offiziere und Mannschaften der Torpedobootsdivision ein Ausflug nach dem benachbarten Heidelberg statt. Nach der Rückkehr von Heidelberg besuchten die Offiziere und Mannschaften das Panorama. Um 4 Uhr begann im Stadtpark für die Detachirten und die Mannschaften ein Festessen, veranstaltet vom Verein „Kaiserliche Marine“. Hierbei traktierten Herr Kippenhahn auf Seine Majestät den Kaiser, Herr Professor Busch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog und Herr Professor Behagel auf die Marine. Die Offiziere folgten einer Einladung des Mannheimer Stadtraths zu einem Festdiner im „Fischer Hof“, an welchem die Spitzen der Staats- und städtischen Behörden theilnahmen. Herr Oberbürgermeister Beck brachte den Toast auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Herr Handelskammerpräsident Philipp Dissen sprach über die Bedeutung der deutschen Flotte und die Nothwendigkeit der Verstärkung derselben. Er schloß mit einem Hoch auf die Flotte. Herr Marinearzt a. D. Kiefer feterte die Offiziere der Torpedobootsdivision. Kapitanleutnant Funke dankte und führte aus, die Anwesenheit in Mannheim-Ludwigshafen habe ihm bewiesen, welch große Pflichten die deutsche Marine in Bezug auf den Schutz des deutschen Handels und der deutschen Industrie habe. Sein Hoch galt der Stadt Mannheim. Der hiesige Verein „Kaiserliche Marine“ übergab durch Herrn Stritter ein Bildniß Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs für das Offizierskasino in Wilhelmshafen. Während des Diners verlas Herr Oberbürgermeister Beck folgende Depesche, die als Antwort auf das Jubiläumstelegramm an Seine Majestät den Kaiser aus Wiesbaden eingelaufen war: „Seine Majestät der Kaiser und Königin lassen Ihnen und dem Herrn Bürgermeister Beck in Ludwigshafen für die Meldung und den feierlichen Empfang, welchen die Torpedobootsdivision in den Schwefelröhren Mannheim-Ludwigshafen erfahren hat, bestens danken. Seine Majestät haben Allerhöchstdurchlaucht über den Jubiläumstag der Festversammlung sehr erfreut und lassen allen Flottenfreunden Mannheims und Ludwigshafens Allerhöchstdurchlaucht Gruß entbieten. Auf Allerhöchsten Befehl: b. L. u. a. n. s., Geh. Cabinetsrath.“

Zugleich schlug Herr Oberbürgermeister Beck vor, an Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog noch ein Begrüßungstelegramm abzuschicken, welches Antrag begeisterte Zustimmung fand. Nach dem Diner begaben sich die Offiziere in's Hoftheater, wo schon die Mannschaften eingetroffen waren. Das Programm der Festvorstellung lautete: „Lohengrin“ I. Akt, „In Civil“, Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg und „Phantasten im Bremer Rathskeller“, Balletpantomime von Steinmetz. Das Haus war festlich geschmückt und festlich beleuchtet.

* München, 19. Mai. Zwischen Seiner Königlichen Hoheit dem Prinz-Regenten Luitpold und Seiner Majestät dem Kaiser wurden anlässlich der Anwesenheit der Torpedobootsflottille in Ludwigshafen nach stehende Depeschen gewechselt:

Mir gewordenen Mittheilungen zufolge hat ein Theil der von Ew. Majestät auf dem Rhein entandenen Torpedobootsdivision auf der Fahrt nach Straßburg auch einen bayerischen Hafen angelesen. Es drängt Mich für diesen ersten Besuch deutscher Kriegsfahrzeuge in Bayern, den Ich wohl auf Ew. Majestät eigene Initiative zurückführen darf, Meiner Freude mit dem aufrichtigen Wunsch Ausdruck zu verleihen, daß das Verständnis für die nationalen Aufgaben des Deutschen Reiches zur See in immer weitere Kreise bringe. Luitpold.

Seine Majestät Kaiser Wilhelm antwortete: Ew. Königliche Hoheit spreche Ich den wärmsten Dank aus für die freundlichen Wünsche anlässlich der Anwesenheit Meiner Torpedobootsdivision in dem bayerischen Rheinhafen. Ich habe Mich sehr gefreut, aus Ew. Königlichen Hoheit ich nem Bayernlande Gelegenheit geben zu können, einen Theil der deutschen Flotte zu beherbergen und hoffe Ich, daß der Anblick der Kriegsfahrzeuge dem bayerischen Volk, welches unter der Führung seines erlauchtesten Landesfürsten den nationalen Aufgaben des Vaterlandes zur See ein so lebhaftes Interesse entgegenbringt, Stolz und Freude verursacht hat. Wilhelm.

Badischer Landtag.

14. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. am Samstag, den 19. Mai 1900.

Unter dem Vorsitz des Durchlauchtigsten Präsidenten Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstisch: Staatsminister und Minister der Justiz, des Kultus und des Unterrichts Dr. Hoff, Minister v. Brauer, Generaldirektor der Staats-eisenbahnen Staatsrath Eisenlohr, Geh. Oberregierungs-rath Hüßlich.

Der Durchlauchtigste Präsident eröffnet die Sitzung um 9 Uhr.

Nachdem die neuen Einläufe zur Kenntniß des Hohen Hauses gebracht worden waren, erstattete Geh. Rath Dr. Schenkels namens der Budgetkommission Bericht über das Budget des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts 1900/1901 (Titel VIII der Ausgabe: Kultus).

An der Diskussion über diesen Bericht theilnahmen sich die Herren Prälat Dr. Schmid, Graf v. Helmstatt, Geh. Rath Dr. Schneider, Staatsminister und M.

Minister der Justiz, des Kultus und Unterrichts Dr. Roff, Geh. Rath Dr. Schenkel.

Der Antrag der Kommission auf Genehmigung des Budgets nach den Beschlüssen der Kammer wurde angenommen. Sodann wurde in die Berathung des Berichts der gleichen Kommission über das Budget der Verkehrsanstalten (Eisenbahnbetriebs-Verwaltung, Bodensee-Dampfschiffahrts-Verwaltung, Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Bahn für die Jahre 1900/1901) — Berichterstatter: Geh. Rath Dr. Engler — eingetreten. An der Diskussion beteiligten sich die Herren: Geh. Kommerzienrath Sander, Geh. Kommerzienrath Dissen, Minister von Brauer, Febr. v. Berckheim.

Der Antrag der Kommission: Hohe Erste Kammer wolle dem Budget der Verkehrsanstalten, und zwar

1. der Eisenbahnbetriebsverwaltung,
 2. der Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung,
 4. über den Anteil Badens am Reinertrag der Main-Neckar-Eisenbahn
- nach Maßgabe der Beschlüsse der hohen Zweiten Kammer seine Genehmigung erteilen, ferner die Petitionen
1. der Stationsvorsteher der Großh. Badischen Staatsbahnen,
 2. des Verbands Badischer Eisenbahnbediensteter,
 3. des Vorstandes des Süddeutschen Eisenbahnreformvereins
- gemäß dem im Bericht der Budgetkommission gestellten Anträgen — die Petitionen 1 und 2 sollen der Regierung zur Kenntnissnahme überwiesen werden — und gegebenen Darlegungen als erledigt zu erklären, wurde hierauf angenommen.

Der Durchlauchtigste Präsident schloß hierauf die Sitzung um 1/2 12 Uhr.

31. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Samstag, den 19. Mai 1900. (Vorläufiger Bericht.)

Zur Berathung stand das Budget der Badischen Eisenbahnverwaltung, über das Abg. Siebler Bericht erstattete. An der Diskussion beteiligten sich: Minister des Innern Dr. Eistenlohr und die Abgg. Günner und Schmidt-Baden.

Die einzelnen Positionen wurden einstimmig angenommen.

Schluß der Sitzung halb 11 Uhr.

Der Krieg zwischen England und Transvaal. (Telegramme.)

* London, 18. Mai. Reuter. Aus Pretoria wird vom 18. ds. gemeldet: Es wird amtlich bekannt gegeben, die Belagerung Mafekings seitens der verbündeten Buren sei aufgegeben, nachdem das Burenlager aus den Forts heftig beschossen worden war. Die von Süden gekommenen britischen Truppen besetzten die Forts.

* London, 19. Mai. Das Reuter'sche Telegramm, welches den Entschluß von Mafeking meldet, wurde am Mansionhouse angeschlagen und von den Ministern dem Parlament, Ihrer Majestät der Königin und dem Prinzen von Wales mitgeteilt. Wenige Minuten nach dem Anschlag erfüllte eine große Menschenmenge singend und Hymnen schreitend alle Straßen. Es ist nicht möglich, die allgemeine Freude über diese Nachricht zu schildern.

* Durban (Natal), 19. Mai. Die nördlich von Durban stehenden Buren gingen nach dem Majubaberge zurück.

* London, 18. Mai. Roberts telegraphirt aus Kroonstad vom 18. ds.: Methuen ist gestern in Hoopstad eingezogen. Die Generale Dupreeh und Daniels haben sich mit 40 Mann ergeben. Die Kavallerie unter Broadwood besetzte Lindley am Sonntag. Steijn befand sich nicht dort, seine Regimentskassen verließen Lindley am Sonntag. Die britische Infanterie Huttons überraschte gestern 30 Meilen nördlich von Kroonstad den Kommandanten Botha, den Feldkornet Kroon und fünf Johannesburger Polizisten. 17 Buren nahmen sie gefangen. Unsererseits sind keine Verluste zu verzeichnen. — Buller berichtet, mehrere Farmer in Natal lieferten die Waffen aus.

* London, 19. Mai. Buller telegraphirt, er habe Durban besetzt.

* Mafeking, 19. Mai. Reutermeldung vom 18. Mai: Es verlautet, daß eine große Burenabtheilung, die in der Richtung nach Bethlehem abmarschirt war, gestern wieder umkehrte, um den Truppen Kundle's Widerstand zu leisten. Die Buren beabsichtigen, zunächst sich zu dem schwer zugänglichen Gelände zwischen Ficksburg und Bethlehem zurückzuziehen, welches besonders für Hinterhalte geeignet ist.

* London, 19. Mai. „Daily Mail“ meldet aus Pretoria vom 17. d. M.: Der Ausführende Rath hielt heute eine lange Sitzung ab. Wie aus besser Quelle verlautet, hat die Regierung nicht die Absicht, die Minen zerstören zu lassen. Nach Mittheilungen haben die Buren den Eisenbahntunnel bei Leingsnek zerstört.

* London, 19. Mai. Nach einer Meldung aus Durban begaben sich die auswärtigen Konsuln von Pretoria nach Lydenburg.

* London, 19. Mai. Im Unterhause erklärte Balfour: Wir haben noch keine amtliche Meldung

vom Entschluß Mafekings und können solche auch nicht so schnell haben, weil dies durch Reuters Agentur über Laurezo-Marques gemeldet wird. Wir glauben und haben guten Grund anzunehmen, daß die Nachricht wahr ist. (Beifall.)

* New-York, 19. Mai. Der Korrespondent des „New-York Herald“ in Washington schreibt: Die Ausfichten, die die Burengefangenschaft hatte, von Mac Kinley empfangen zu werden, haben sich verringert infolge ihres Vorgehens in New-York, wo sie öffentlich den Zweck ihrer Mission kundgeben haben, bevor dies von amtlicher Seite anerkannt war. Die Regierung ist der Ansicht, daß dies geschehen ist, um die öffentliche Meinung aufzuwecken und die Regierung zu zwingen die Burengefangenschaft zu empfangen und die ihr gemachten Vorschläge zur Ausführung zu bringen.

* Washington, 19. Mai. Die Burendelegirten sind gestern Abend hier eingetroffen und enthusiastisch begrüßt worden. Auf dem Bahnhof wurden sie von dem Empfangskomitee erwartet.

* New-York, 19. Mai. Die Burenkommission ist nach Washington abgereist.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* Wiesbaden, 19. Mai. Seine Majestät der Kaiser hörte gestern einen längeren Vortrag des Staatssekretärs Grafen v. Bülow.

* Wiesbaden, 19. Mai. Heute morgen 10 Uhr fand auf dem Plage vor dem Kurhause eine Parade der hiesigen Garnison und der Unteroffizierschule von Viebrich statt.

* Berlin, 19. Mai. Infolge des Streikes der Schaffner und Fährer der Straßenbahn erleidet der Verkehr eine große Störung. Am Dönhofsplatz spannten heute Mittag fünfzig und Unbestimmte zwei Werbedampfwagen aus, warfen die Fenster der Wagen ein und zogen die Wagen quer über die Gasse, so daß dieselben gesperrt waren. Polizei stellte die Ordnung wieder her.

* Berlin, 19. Mai. Die Direktion der Großen Berliner Straßenbahn erläßt eine öffentliche Bekanntmachung, nach der alle ausländischen Angestellten, die bis Montag den Dienst nicht wieder aufgenommen haben, wegen Vertragsbruchs als entlassen gelten. Die Direktion theilt ferner mit, daß sie sich der Anweisung des Generalgerichts seitens der Ausständigen nicht anschließen vermöge.

* Berlin, 19. Mai. Der Reichskanzler empfing eine Abordnung der Interessenten der Berliner Fonds Börse. Diese überreichten die Resolution, welche am 12. Mai in der Versammlung von Interessenten der Berliner Fonds Börse beschloffen wurde und welche gegen die aus Anlaß der Flottenverkäufe in Aussicht genommene Erhöhung der Stempelsteuer für Börsengeschäfte Einspruch erhebt.

* Berlin, 19. Mai. Meldungen von Regierungs- und Verkehrsstellen zum Kolonialdienst gingen gestern nur in geringer Zahl ein. Von zinsänderiger Seite wird darauf aufmerksam gemacht, daß für solche Herren im Kolonialdienste gegenwärtig noch Verwendung ist. Nähere Auskunft erteilt die Kolonialabtheilung des Auswärtigen Amtes.

* Brüssel, 19. Mai. Der Vertrag über die Regulierung der Grenze zwischen dem unabhängigen Congo-Staat und Deutsch-Ostafrika östlich von Rufiji und dem Kivusee wurde durch den früheren Ministerpräsidenten Bernaert und dem deutschen Gesandten v. Alvensleben vollzogen.

* Rom, 19. Mai. Das Dekret, betreffend die Auflösung der Kammer ist nunmehr unterzeichnet. Die Neuwahlen finden am 3. Juni statt, der Beginn der neuen Tagung am 16. Juni.

* London, 18. Mai. Unterhaus. Brodrick erklärte, er wisse nicht, ob seit der dritten Lesung der Vorlage betr. den Postdampferdienst nach Afrika die im Deutschen Reichstage stehende, die Dampfergesellschaft, die den Dienst ausführt, ihren Schiffsbestand vermehrt habe. Eine solche Vermehrung sei aber geplant. Es existiren keine direkten Linien von England nach der Ostküste von Afrika ohne Umbohung. Die Frage der Subventionirung der britischen Dampfergehe das Schicksal an, es sei indessen bisher nicht in Betracht gewesen, Subventionen zu zahlen, abgesehen von den Zahlungen für den Transport von Postfächern.

Oberhaus. Kriegsminister Lansdowne legte die Nothelle zur Volunter-Akte vor und führte zur Begründung aus: Die neue Vorlage wolle, daß die Voluntere im Falle einer drohenden nationalen Gefahr oder bei einer plötzlichen eintretenden außerordentlich schwierigen Lage zu den Fahnen eintreten werden können. Nach dem bestehenden Gesetz könnten die Voluntere nur im Falle einer thatsächlichen oder befürchteten Invasion einberufen werden, aber es dürfte wünschenswert sein, die Voluntere auch zu den Waffen zu berufen, wenn einmal eine große internationale Spannung eintrete, wo man nicht wünschen könne, der ganzen Welt zu verkünden, daß England eine Invasion befürchte. Die neue Bill beantrage ferner, daß die Voluntere berechtigt sein sollen, mit der Heeresverwaltung einen Vertrag zu schließen, wonach sie sich verpflichteten, jederzeit innerhalb der Grenzen des Vereinigten Königreichs oder außerhalb desselben des Heeresdienste zu leisten. Die erste Lesung der Nothelle wurde angenommen.

* Konstantinopel, 19. Mai. Der Militärattaché der hiesigen österreichisch-ungarischen Botschaft, Giesl, ist in Trabant angekommen. Dort war inzwischen die erforderliche Anweisung zur Sicherung der ungarischen Reise Giesl's seitens der Poste eingetroffen.

* Athen, 19. Mai. Das Kronprinzenpaar von Griechenland ist aus Corfu gestern über Venedig nach Deutschland abgereist.

* Stockholm, 19. Mai. Seine Königliche Hoheit der Kronprinz-Regent brachte anlässlich des norwegischen Verfassungstages folgenden Trinkspruch auf das norwegische Volk aus: Ich trinke mein Glas mit meinen norwegischen Gästen auf Veranlassung des Festes, das heute allerorts in Norwegen gefeiert wird. Ich bin überzeugt, daß meine schwedischen Gäste gerne bei meinem Toaste sich mit mir vereinen, den ich ausbringe auf Norwegen und auf das Glück und das Gedeihen des norwegischen Volkes.

* New-York, 19. Mai. Hier ist eine Depesche aus Colon eingetroffen, die besagt: Wie gemeldet wird, haben die Truppen der Regierung von Columbien die Aufständischen nach 70stündigem Kampfe, der am 11. Mai begann, geschlagen. Viele Mannschaften und die Generale Seal und Ferrera seien gefangen, 1200 Insurgenten mit vielen Geschützen und Gewehren in Gefangenschaft gerathen.

* Tanger, 18. Mai. Nach Berichten, die hier aus dem Innern von Marokko eingetroffen sind, wird in einigen Stämmen des südlichen Marokko der heilige Krieg gepredigt. Nach einem Berichte soll sich die Bewegung gegen die französische Kolonie richten, die am 8. April 1901 besetzte. Nach einem anderen Berichte rührt die Bewegung von Gegnern des Sultans her, die den Tod des Großveziers benutzen möchten, um den Sultan durch seinen Bruder Mutag Mohammed zu ersetzen. Der Kommandant des französischen Armeekorps in Algerien hat Befehl erhalten, alle erforderlichen Maßregeln zu ergreifen, um die südwestliche Grenze Algeriens zu schützen und die Okkupationstruppen zwischen Zobia und Igli zu verstärken.

Verschiedenes.

* Paris, 19. Mai. (Telegr.) Angesichts der Haltung, die die Londoner Klubs dem Herzog von Orleans gegenüber eingenommen haben, hat der Herzog nunmehr seinen Austritt aus dem St. James- und dem Marlborough-Klub erklärt.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater Karlsruhe.
Sonntag, 20. Mai. Abt. C. 54. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) Zum ersten Male: „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Goring. Textbearbeitung von Adolf Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Dienstag, 22. Mai. Auf Allerhöchsten Befehl: Sondervorstellung (außer Abonnement.) Nähere Mittheilung folgt.
Donnerstag, 24. Mai. Abt. C. 55. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Götter von Verlichingen mit der eisernen Hand“, Schauspiel in 5 Akten von Goethe. Nach der Originalausgabe von 1773. Anfang halb 7 Uhr, Ende halb 11 Uhr.
Freitag, 25. Mai. Abt. B. 54. Ab.-Vorst. (Kleine Preise). Zum ersten Male: „Die Herren Schue“, Volksstück in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Stein. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.
Samstag, 26. Mai. 30. Vorstellung außer Ab. zu ermäßigten Preisen (Jugendkarten giltig): „Ballenstein“, II. Theil: „Ballenstein's Tod“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 11 Uhr.
Sonntag, 27. Mai. Abt. A. 53. Ab.-Vorst. (Mittelpreise). Zum ersten Mal wiederholt: „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Goring. Textbearbeitung von Adolf Arronge. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Der Verkauf der Eintrittskarten zur 31. Vorstellung außer Abonnement am Pfingstmontag, den 4. Juni, „Trifan und Hölbe“ (Mittelpreise) findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters am Montag, den 28. Mai von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge A., B., C.); der allgemeine Vorverkauf von Dienstag, den 29. Mai an.
Im Theater in Baden:
Mittwoch, 23. Mai. 35. Ab.-Vorst. Zum ersten Mal: „Die Herren Schue“, Volksstück in 3 Akten von Oskar Walter und Leo Stein. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.
Freitag, 25. Mai. 12. Vorst. außer Ab. Zum ersten Mal: „Regina“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Goring. Textbearbeitung von Adolf Arronge. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr.
Montag, 28. Mai. 36. Ab.-Vorst. „Abu Hassan“, Singpiel in 1 Akt nach einem Märchen aus 1001 Nacht, frei bearbeitet von F. F. Hiemer, Musik von Karl Maria v. Weber: — „Der hässliche Krieg“, komische Oper in 1 Aufzug von F. F. Castelli, Musik von Franz Schubert. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

Während das barometrische Maximum über Nordwesteuropa seine Lage nicht verändert hat, hat sich die Depression, welche gestern das Ostseegebiet bedeckte, auf Schweden verlegt und zugleich hat sie ihren Wirkungsbereich bis zum Fuß der Alpen herab ausgedehnt, so daß bei uns trübes Wetter mit Regenfällen eingetreten ist. Die Temperaturen sind infolge nördlicher und westlicher Winde abermals erheblich gesunken. Weiteres Anhalten des herrschenden Witterungscharakters ist wahrscheinlich.

| Zeit | Barom. in G. | Therm. in C. | Rel. Feucht. in % | Windgeschw. in mm | Wind | Himmel |
|--------------------------------|--------------|--------------|-------------------|-------------------|------|---------|
| 18. Nachts 9 ⁰⁰ U. | 747.3 | 11.4 | 5.3 | 52 | NE | bedeckt |
| 19. Morgs. 7 ⁰⁰ U. | 748.6 | 7.4 | 6.8 | 89 | SW | „ |
| 19. Mittags 2 ⁰⁰ U. | 750.0 | 10.6 | 5.8 | 61 | SW | „ |

1) Regen

Höchste Temperatur am 18. Mai: 17.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.4

Niederschlagsmenge des 18. Mai: 0.7 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 19. Mai: 4.53 m, gefallen 8 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe

Seidenstoffe
Bestellen Sie zum Vorzug die reichhaltige Collection der Mechan. Seidenstoff-Weberei
NICHOLS & Cie
BERLIN
Leipzigerstr. 43, Ecke Markgrafenstr.
Deutsche. größt. Specialh. f. Seidenstoffe u. Sammete.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Größtes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystal, Bronze, Christoffe-Silber, Pandulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuer, Hotel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail.
Häuserstrasse 143, nächst dem Marktplatz.
Bedeutendes Spezialgeschäft in Bekleidungsstoffen, aller Arten Bekleidungsstoffen, Kostümenten, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

Hôtel und Café-Restaurant „Tannhäuser“

vis-à-vis der **Karlsruhe** Halte-Stelle der elektrischen Bahn.
 vis-à-vis der neuen Reichspost.
 Einem verehrt. Publikum, sowie Bekannten und Freunden hiermit zur ergebenen Nachricht, dass ich mein Geschäft mit heutigem Tage an Herrn **Gustav Martin** käuflich abgetreten habe. Für die vielen Beweise freundlichen Wohlwollens sage ich allen Gönnern herzlichsten Dank und bitte dasselbe auch auf meinen Nachfolger gütigst übertragen zu wollen.
 Hochachtungsvoll **Jos. Kritsch**.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung theile ich hierdurch ergebenst mit, dass ich das **Hôtel- und Café-Restaurant „Tannhäuser“**

käuflich übernommen, in unveränderter Weise weiterführen und bestrebt sein werde, meine Gäste durch prompte und reelle Bedienung zufrieden zu stellen.
 Ich empfehle stets frischen Anstich ff. **Frhrl. von Seldeneck'sches Exportbier** (hell), **Pilsener Urquell- und Münchner Hackerbräu**, grosse Auswahl offener und Flaschenweine, nebst exquisiter reichhaltiger Speisekarte, sowie Mittags- und Abendtisch. 2 Billard. Gleichzeitig bringe ich meine guteingerichteten Fremdenzimmer bei mässigen Preisen in empfehlende Erinnerung. Indem ich bitte, das meinem Vorgänger in so reichem Masse geschenkte Vertrauen auch auf mich übertragen zu wollen, sehe ich werthem Besuche gerne entgegen und zeichne
 Hochachtungsvoll
Gustav Martin.
 Telephon Nr. 310.

St Blasien

772 Mtr. = 2563 Fuß über Meer.
Sommerfrische, Luft- u. Terrainkurort im südlichen Bad. Schwarzwald — namentlich geeignet für Erholungsbedürftige, Nerven- und andere Kranke.
Frühjahrsstation infolge der bei kräftiger Besehung, vorzügl. Bodenbeschaffenheit (meist Porphy, Granit u. Gneis) u. raschem Freiwerden des Thals von Nässe, verhältnismäßig hohen Frühlingstluftwärme. Stundennweit im üppigsten Tannenwald sich hinziehende, vorzügl. unterhaltene Spazierwege mit über 400 Ruhebänken. Schuhhütten. Waldbäche u. Wasserfälle. Alpenausicht. Jagd u. Forellenfischerei. Kurkapelle. Ärzte u. Apotheke.
Hôtel und Kurhaus St. Blasien, I. Ranges,
 vorzügl. eingerichtetes Anwesen mit allem Komfort der Neuzeit, elektrischer Beleuchtung u. a. m., sowie einer **Wasserheilanstalt** neuesten Systems unter Leitung von Dr. Determann. **Augenkranken sind ausgeschlossen.**
Pensionspreis bis zum 1. Juli 6-9 1/2 M., je nach Wahl d. mit Anschlag d. festen Preise versehenen Zimmer. — Zusätzliche Prospekte kostenlos.

Seit 1601 **medicinisch bekannt.**

Salzbrunner Oberbrunnen

Seit 1601 **medicinisch bekannt.**

Aerztlich empfohlen bei Erkrankungen der Athmungsorgane, bei Magen- u. Darmkatarrh, bei Leberkrankheiten, bei Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Diabetes. Zu haben in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken. — Brochüren gratis ebendasselbst und durch **Furbach & Striebell, Versand der Fürstl. Mineralwasser, Bad Salzbrunn i. Schl.**

Waldhôtél Villingen.

Gesellschaft mit beschränkter Haftung.
Versammlung der Gesellschafter.
 Wir beschleunigen hiermit die Gesellschafter zu der am **Dienstag den 29. Mai 1900, Nachmittags 4 1/2 Uhr,** im Saale des Gasthauses zum **Paradies in Villingen** stattfindenden diesjährigen ord. Versammlung der Gesellschafter erg. einzuladen.
Tagesordnung:
 1. Vorlage der Rechnung für das Jahr 1899.
 2. Erhöhung des Stammkapitals.
 3. Abänderung des § 5 der Statuten.
 4. Wahl eines Rechnungsprüfungsausschusses für das Jahr 1900.
Villingen, den 17. Mai 1900.
 Der Verwaltungsrath:
 J. Schleicher. J. Heilmann. 8.89

Bad Rippolds-Au

Badischer Schwarzwald, Mineral- u. Moorbad, Luftkurort 570 Mtr., Wasserbad, naturberühmter Sommeraufenthalt, viele schöne Spaziergänge und Touren in den prächtigsten Tannenwäldern. Indicationen, s. Bäder-Almanach S. 394. Aite berühmte Stahlquellen, Stahl-, Moor-, Fichtennadel-, electr. Bäder. „**Neue electriche Lichtbäder**“. Wasserheilverfahren. Hôtel comfortabel, electr. Licht, **vorzügliche Verpflegung**. Pension v. M. 3.— an. Prospekte gratis durch d. Kurarzt Dr. Gochler u. den Besitzer **Otto Goring**.

Vor den bevorstehenden **Sommerreisen** empfehlen wir dringend, Hausmobiliar und Werthgegenstände gegen **Einbruch und Diebstahl** bei der **Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** zu versichern. Die Bedingungen sind liberal und frei von Härten.
Coupon-Police für Haushaltungen bis zum Werthe von
 M. 10,000 Jahresprämie M. 5.—
 „ 20,000 „ „ 10.—
 „ 30,000 „ „ 15.—
 Prospekte werden auf Wunsch **kostenfrei** zugesandt. Auskunft ertheilen die Agenten der Gesellschaft und die General-Agentur **Ottomar Alas, Bismarckstrasse 37a.**

Geschmiedete Gussstahlböller und Kanonen

empfehlen billigst unter **5jähriger Garantie** Hammermeister **Menlg in Lautrach (Wätern).**

Mark 575,000 baar kommen zur Auszahlung in der IV. **Wohlfahrtsgeßlotterie** dabei Treffer bis M. 100,000. Ziehung Ende Mai. Loose à 3.30, Porto und Liste 25 Pf. bei **Carl Götz, Lederhandlung und Bankgeschäft Karlsruhe i. B.**

Himmelheber & Vier,

Wäschefabrik, Karlsruhe, Kaiserstrasse 171.
 liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gelegentlicher Ausführung zu billigen Preisen. Streng reelle Bedienung.

Rühmlichst bekannt

sind die Waaren des **Ersten Schwarzwälder Versandthaus** für Schinken, Rauchfleisch, Wurst etc. mit eigenen Räucherereien und Fleischsalzereien von **W. Dietsche Todtmoos (Bad. Schwarzwald)** Muster v. gar. reinem **Schweinefett**, beim Kochen vollständig geruchlos, à Pf. 50 Pf., sowie **Ochsenmaulsalat**, per Postfässchen M. 3.—, stehen gern zu Diensten.
 Man verlange ausführl. Preisliste. Alljährlich laufen über **1000 Anerkennungen** (amtliche Zählung) bei mir ein.
 Post- und Bahn-Versand nach den meisten Ländern Europa's und Theile von Afrika. 8.89.2

Handschuhe, Cravatten, Hosenträger,

anerkannt vorzügl. Qualitäten.
Ludwig Oehl
 Nachfolger, Karlsruhe, Kaiserstrasse 116.

Soolbad Rappennau

(Station der Linie Heidelberg-Sinsheim-Jagstfeld-Heilbronn.)
Das Soolbad ist geöffnet.
 8.26.21 **Grossh. Salinenamt.**

Heinrich Lanz, Mannheim.

Ueber **3500 Arbeiter.**
Lokomobilen bis 300 PS
 beste und sparsamste Betriebskraft.
Verkauft:
 1896: **646** Lokomobilen
 1897: **845** „
 1898: **1263** „
 1899: **1449** „
 Gleicher Absatz von keiner anderen Fabrik Deutschlands erreicht!



Evangelisch-Sozialer Kongress in Karlsruhe.

In der Pfingstwoche am 7. und 8. Juni ds. Js. wird der **Evangelisch-Soziale Kongress** in unserer Stadt seine elfte Tagung halten.
 Es ist das dritte Mal, daß der Kongress nach Süddeutschland kommt. Sowohl in Frankfurt wie in Stuttgart hat er gastliche Aufnahme gefunden. Das un-rückwärts gewandte Volk glaubt an unsere Mitbürger die herzliche Bitte richten zu dürfen, dieser bedeutenden Versammlung auch in unserer Stadt einen verständlichvollen und freundlichen Empfang zu bereiten.
 Stets hat der Kongress vorurtheilslos und unparteiisch jede auf der gemeinsamen christlichen Weltanschauung beruhende Meinung zu Worte kommen lassen. Er hat frei von aller Engherzigkeit gegen Andersdenkende an seiner großen Aufgabe gearbeitet: die sozialen Zustände unseres Volkslebens zu untersuchen und sie an dem Maßstabe der sittlichen und religiösen Forderungen des Christenthums zu messen und diese selbst für unser wirtschaftliches Leben immer fruchtbarer zu machen. Seine Stellung über allen kirchlichen und politischen Parteien hat dem Kongress die Mitarbeit bedeutender Männer aller Richtungen gesichert und ihm dadurch jene Weite des Blickes verliehen, die ihm seine große Bedeutung im geistigen Leben des Volkes verschafft und bis heute erhalten hat.
 Gerade die Verhandlungsgegenstände der diesjährigen Tagung sind von aktuellstem Interesse. Die großen sittlichen Aufgaben, die unser aufwärtsstrebendes Volk durch die ihm jetzt gesicherte Stellung als wirtschaftliche Weltmacht erwachen, wie die nicht minder brennenden Aufgaben, die uns daheim am häuslichen Herd die Erziehung unserer schulentlassenen männlichen Jugend zu bewußtem Christenthum und Volksthum stellen — diese Fragen werden, neben anderen, Gegenstände der Verhandlungen bilden.
 So richten wir denn an die den Bestrebungen des Kongresses geistig-verwandten Männer und Frauen aller Stände und Parteien die Bitte, durch gütlichen Empfang der auswärtigen Kongressmitglieder und durch Theilnahme an der Tagung selbst, die im Dienste unseres christlichen Volkslebens stehenden Arbeiten des Kongresses fördern zu helfen.
 Karlsruhe, im Mai 1900.
Das Lokalkomitee:
 Geheimrath Schenkel, Vorsitzender, Stadtpfarrer Rohde, stellvertretender Vorsitzender.
 Stadtrath Dr. Voelck, Stadtpfarrer Brückner, Oberlandesgerichtsrath Buch, Geheimer Hofrath Bunte, Geheimer Hofrath Claus, Geheimrath Dr. Engler, Hofdiakon Fischer, Hofrath Dr. Frommel, Professor Dr. Hansrath, Regierungsrath Dr. Hecht, Frau Geheimrath Heil, Oberbischöflicher Dr. Helbing, Obergerichtsrath Herzog, Stadtrath Doepfner, Präulein A. Jungst, Dr. Albert Knittel, Frau Oberbürgermeister Lauter, Hofrath Leuz, Geheimrath Lehmann, Stadtpfarrer Mühlhölzer, Professor Nestle, Präsident Dr. Nicolai, Seminar-Direktor Dr. Dejer, Stadtpfarrer Rapp, Paulin H. Rißhaupt, Rechnungsrath Rothemann, Stadtrath Schlebach, Bürgermeister Siegrist, Stadtschulrath Specht, Geheimrath Gust. v. Stoefler, Senatspräsident a. D. Dr. Karl v. Stoefler, Professor Dr. Trostlich, Privater Bomberg, Oberbürgermeister Dr. Waag, Ministerialrath Weingärtner, Oberbürgermeister Järing.

Pelz- und Wollwaaren

werden gegen **Mottenschaden unter Feuerversicherung** in Verwahrung genommen bei **Aug. Sauerwein, vorm. Herm. Lanquillon, Lammstrasse 2, Ecke des Zirkels.** 8.63.6

Yähmaschinen-Reparateur

Ein tüchtiger, selbständiger **Yähmaschinen-Reparateur** bei guter Bezahung gesucht. Schriftl. Anträge unter **W. 100** an **Rudolf Woffe, Stuttgart.** 8.112.1

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Donnerstag den 31. ds. Mts. **Vormittags 11 Uhr** beginnend verfertigen wir hier die von der Bahn und dem Werkstättebetrieb zurückgelieferten **alten Metallwaaren**, darunter mehrere **Drehhebeln und Eisenkonstruktionen**. Bis zu genanntem Termin werden auch schriftliche Angebote angenommen. Die Versteigerungsbedingungen und das Materialverzeichnis werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Karlsruhe, den 11. Mai 1900. **Groß. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.**

Groß. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bis zu genanntem Termin werden auch schriftliche Angebote angenommen. Die Versteigerungsbedingungen und das Materialverzeichnis werden auf portofreie Anfrage von uns abgegeben. Karlsruhe, den 11. Mai 1900. **Groß. Verwaltung der Eisenbahnmagazine.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Konturs.
 B.90. Nr. 9287. Offenburg.
 Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Wilhelm Kraus, Bäcker** von Urffingen wird, da eine den Kosten des Verfahrens entsprechende Konkursmasse nicht vorhanden ist, eingestellt. Offenburg, den 16. Mai 1900. **Groß. Amtsgericht.**